



EVANGELISCH in BIEBRICH

Das Gemeinde-Magazin

Ev. Hoffnungsgemeinde

März - Mai 2026



Inhalt

- 3 Das geistliche Wort
- 5 Zum Titelbild | Konfiks „travel & faith!“ 2026 / 2027
- 6 Bethel Kleidersammlung | Der Bibelkreis - offenes Treffen
- 7 Ein Kirchenputz ganz besonderer Art
- 8 Die Menora
- 9 Exodus Eine Osternachtsliturgie im Gehen
- 10 Passionsfrühstück | Tanzkreis | Grandioses Krippenspiel in der Hauptkirche
- 11 Fotoseite
- 12 Konzerte
- 14 Passion und Ostern mit Jona
- 15 Ostermorgen | Die Zukunft
- 16 Gottesdienste im März
- 17 Gottesdienste im April
- 18 Gottesdienste im Mai
- 19 Angehörigen-Café | Ostergottesdienst
- 20 Die Welt der Symbole | Neue Küsterin in unserer Gemeinde
- 21 Treffen - Aktivitäten - Termine | Seniorenentreeff im Hauptkirchenanbau
- 22 Das Kreuz mit dem Kreuz
- 24 In Erinnerung an Katharina Voll, zu ihrem 350. Todestag
- 26 Regenbogenland
- 28 Kinder Jugend und Familien
- 30 Hubertusmesse in der Hauptkirche | Verborgene Kostbarkeiten
- 31 Adressen & Impressum



Das geistliche Wort

Liebe Lesende,

wenn ich Film und Fernsehen trauen darf, dann ist der erste Schrei eines Babys das Zeichen: Es lebt. Bleibt er aus, herrscht große Anspannung, bis der Schrei die Unruhe durchbricht.



Wie könnte Atem stärker ausdrücken, dass das unbesiegbare Geglaubte besiegt ist?

Wie soll Atem mehr ausdrücken, was Maria singt: „Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen.“ (Lk 1,25)

So ähnlich ist es auch in der Schöpfungsgeschichte. Gott hat da seinen Menschen aus Schlamm geformt und dieses kleine, zerbrechliche und weiche Wesen liegt da in seinen Händen, aber etwas fehlt noch: Atem. Also haucht Gott seiner Schöpfung seinen eigenen Atem ein. Sein Geist – für uns bei jedem Atemzug spürbar. In jedem Atemzug eine kleine Schöpfung, eine kleine Geburt.

Vielleicht ist es deswegen auch der Atem, der in allen mir bekannten Achtsamkeitsformen die zentrale Rolle spielt. Er verbindet uns mit dem Jetzt – Atmen hält uns im Jetzt: Vergangenheit verweht, Zukunft ist noch nicht da. Wenn wir auf unseren Atem achten, bringt er uns zu uns selbst: wir spüren, wie sich unsere Brust hebt und senkt, wie die Luft durch die Nase strömt. Können in uns selbst Ruhe finden. Und schließlich verbindet uns der Atem miteinander: Jeder Laut, jedes Wort, jedes Seufzen – alles Atem.

In der Passionszeit geht uns manchmal der Atem aus. Jesus haucht schließlich selbst seinen letzten Atem aus. Ruft ein letztes Mal atemlos: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Mk 15, 34 / Ps 22, 2)

Und dann Stille. Kein Hauch mehr auf seinen Lippen, kein Geist, kein Seufzen.

Wir alle wissen: Es bleibt nicht bei der Atemlosigkeit. Es kommt zur Neuschöpfung, einer anderen Geburt. Jesus lebt. Jesus findet eine neue Verbindung mit seinen Jünger*innen; mit unserem Vater.

Und dann schließlich eine besondere Tradition: Das Osterlachen.

Tod, über dich kann ich nur lachen.

Tod, wo ist dein Stachel?

Tod, wo bleibt dein Sieg?

Der Sieg liegt im Atem.

Der Sieg liegt beim Leben.

Der Sieg liegt bei Gott.

Das Osterlachen ist Ausdruck dieser Entmächtigung. Es ist kein Spott und kein oberflächlicher Jubel. Es ist das befreiende Lachen darüber, dass der Tod nicht das letzte Wort hat. Dass seine Macht begrenzt ist. Dass das Leben sich nicht einsperren lässt. Das Osterlachen sagt zum Tod: „Du hast verloren! Dein Anspruch ist gebrochen!“

Wer lacht, atmet auf. Wer lacht, lebt. Das Osterlachen ist Aufatmen nach der Enge, Luft nach der Bedrängnis, Leben nach der Todesnähe. Vielleicht beginnt Ostern genau dort: Wo wir wieder Atem holen. Wo wir uns anhauchen lassen vom Leben.

Und wo wir - manchmal vorsichtig, manchmal überraschend frei - lachen können. Denn der Atem hat gesiegt.

Ich wünsche Ihnen viel befreiendes Lachen, viel Vertrauen in die Entmächtigung des Todes.

Ihre Pfarrerin
Birte Kimmel



Zum Titelbild

„Solus Christus!“ / „Allein Christus!“ skandierte der Reformator Martin Luther gegen die am Ende des Mittelalters überhandnehmende Verehrung der Heiligen und der Heilmittel. Er sei allein der Heilige. Die Gloriolen (Heiligenscheine) der Heiligen wurden fürderhin abgetan.

Das Titelbild dieser Ausgabe des Gemeindemagazins stellt in der Tradition der Reformator*innen das Bildnis Christi in den Mittelpunkt. Es überlebte den von Luther kritisierten Bildersturm. Es kommt wie eine Ikone daher. Sie bringt

Christus als „*Ebenbild des unsichtbaren Vaters*“ (Kol 1,15) zur Anschauung. Nicht dass er so ausgesehen habe. Aber Glanz hat er verbreitet. Was von Gott selbst galt, brachte er zur Anschauung: „*Und rings um ihn her war Glanz*“ (Hes 1,27), so dass der Verfasser des Hebräerbriefes ihn als „*Abglanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens*“ (Hebr 1,3) bezeichnen konnte.

Otto Wenninger - Gemeindemitglied und Redaktor dieses Gemeindemagazins - hat diese Ikone mit Hilfe eines digital



len Malprogrammes und eines entsprechenden Griffels nicht gemalt, sondern „geschrieben“.

Er fasst das feingeschnittene Gesicht in eher graue Töne, die bis ins Schwarze reichen. Nicht nur, dass er dem „weißen Christus“ damit eine Absage erteilt. Wenn wir überhaupt mutmaßen können, wie er aussah, so wohl am ehesten wie heutige Irakis. Erkennen Sie die Ähnlichkeit des Christus-„Porträts“ mit dem des deutsch-irakischen Schriftstellers Abbas Khider? Verblüffend, oder?

Jesu Gesichtszüge verraten aber auch, dass er die „dunklen Seiten“ des Menschseins kannte. Sein melancholischer Blick und seine eingefallenen Wangen sprechen ihre eigene Sprache. Warum aber die „Schwarzmalerei“? Ich bringe sie mit den „dunklen“ Erfahrungen in Verbindung, die Menschen

machen. Also auch der Mensch Jesus von Nazareth. Er weinte über Jerusalem. (Lk 19,41) Er weinte über den Tod seines Freundes Lazarus. (Joh 11,35) Er wusste sich verraten. (Mt 26,21 / Joh 13,21) Er kämpfte mit Depressionen. (Mt 26,38) Er trug schwer am Schicksal der Aussätzigen, Blinden, Lahmen, der Witwen und Waisen, der Ausgestoßenen und Armen. Die ständigen Anwürfe seitens der religiösen Elite setzten ihm zu. Und ja, auch die Angst steht ihm ins Gesicht geschrieben.

Ich nehme aber auch die feinen Gesichtszüge wahr, die mich an Paul Gerhards Passionslied „*O Haupt voll Blut und Wunden*“ denken lassen. Er besingt darin das Antlitz Christi mit der Sentenz „*Du edles Angesichte...*“. Wenningers Gرافitmalerei bringt den feinen und feinfühlgigen Charakter Jesu zur Ansicht. Er kam nicht polternd und grob, sondern sanft und

Die Erfahrungen des Menschen Jesus, die in seinem melancholischen Antlitz eingefangen sind, haben für immer einen Platz im Göttlichen. Sie sind aber vom Glanz der Erlösung

Dr. Thomas Krenski

BIEBRICH KONFIRMATION

Einladung für Konfis & Eltern
 Eltern-Schulungszentrum
 Eltern-Schulungszentrum
 07.07.2026 / 19.00 Uhr
 Anmeldung zum kostenlosen unter:
 konfigs.biebrich@elbe.de

selber glauben!
 selber denken!
 selber leben!
 selbst sein!

Ich bin
 auch
 dabei!

**Biebricher
 Konfigurs
 2026/2027**

gemeinsam lernen!
 gemeinsam glauben!
 gemeinsam denken!
 gemeinsam handeln!

Leitung & Begleitung
 Herr Dr. Thomas Krenkel
 Teamerinnen

unterwegs in:
 Eisenach/Warburg
 Marburg/Lahn
 Worms/Rhein
 Zürich/Limmat

Wer bin ich?

Wer ist Gott?

Kursstruktur
 05/2026 - 06/2027
 1x im Monat samstags

Jesus??

Der Umwelt zuliebe –
eigene Plastiktüten
verwenden!



durch die Ev. Hoffnungsgemeinde
Wiesbaden
vom 27. April bis 2. Mai 2026

Abgabestellen:

Gemeindebüro

Elise-Kirchner-Straße 15, 65203 Wiesbaden

Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum

Albert-Schweitzer-Allee 44, 65203 Wiesbaden

jeweils von 8.00 - 16.00 Uhr

Was kann in den Kleidersack?

Gut erhaltene Oberbekleidung und Schuhe (bitte paarweise bündeln), Handtaschen, Federbetten und Federkissen – jeweils gut **(am besten in Säcken) verpackt**

Nicht in den Kleidersack gehören:

Lumpen, nasse, verschmutzte oder beschädigte Kleidung, Unterwäsche, Gardinen, Haus- und Tischwäsche, Textilreste, Stepp- und Fleecedecken, abgetragene Schuhe, Einzelschuhe, Gummistiefel, Skischuhe, Klein- und Elektrogeräte

Briefmarken für die Briefmarkenstelle Bethel nehmen wir gerne, können sie aber leider nicht mitnehmen. Rückfragen hierzu unter

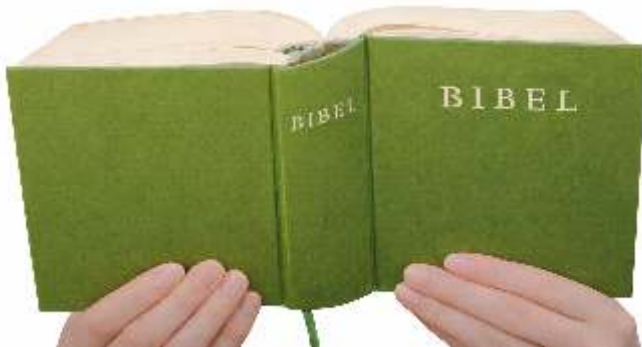
Telefon: 0521 144-3597

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung

v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel Brockensammlung Bethel
Am Beckhof 14 · 33689 Bielefeld · Tel. 0521 144-3779

Der Bibelkreis – offenes Treffen

Gemeinsam die Bibel kennenlernen, sie persönlich entdecken und darüber ins Gespräch kommen, wie christlicher Glaube im Alltag gelebt werden kann – das ist das Anliegen unserer Bibelkreistreffen.



Menschen aller Altersgruppen sind herzlich eingeladen, zusammen in der Bibel zu lesen, Texte zu erschließen und sich im offenen, persönlichen Gespräch darüber auszutauschen. Viele Teilnehmende erleben den Bibelkreis als geistliche Gemeinschaft, in der auch gegenseitige Unterstützung in unterschiedlichen Lebenssituationen ge- und erlebt werden können. Vorbereitet und moderiert werden die Treffen von ehrenamtlich Engagierten, die über fundierte theologische Kenntnisse verfügen.

Wenn Ihr Interesse geweckt wurde: Die Treffen finden vierzehntägig in den ungeraden Kalenderwochen, also z.B. am 11. März und am 25. März, immer von 18:00 Uhr bis 19:00 Uhr im Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum statt.

Robert Belz

Ein Kirchenputz ganz besonderer Art

In der Hauptkirche war noch vor dem Frühjahr Aufräumen und Ausmisten angesagt. Nach Beratungen und Beauftragung seitens des Kirchenvorstandes gingen Peter-Michael Glöckler, Robert Belz und Thomas Krenski ans Werk.

Es wurde viel Tand entsorgt. Gleichzeitig wurde die historische Bausubstanz und die auf uns gekommene Einrichtung gereinigt, poliert und freigelegt. Die Emporen in der Kirche wurden von überflüssigem und vermoderten Utensilien befreit. Stauräume in der Kirche und im Anbau wurden entrümpelt und als Staufläche nutzbar gemacht. Defekte Geräte, und zerbrochene Stühle wurden entsorgt.

Die Turmkapelle wurde gereinigt und steht zur Neugestaltung bereit.

Wir sind der Firma Glöckler zu Dank verpflichtet, deren Mitarbeiter die Entrümpelung bewerkstelligt und vier Wagenladungen kostenfrei auf die Deponie befördert haben.

Robert Belz hat Verbesserungen und Reparaturen an Elektroinstallationen vorgenommen und die von Peter-Michael Glöckler besorgte Lichtenanlage eingebracht und optimiert, so dass die Kirche in verschiedenen Farben illuminiert werden kann. Der Eindruck war und ist überwältigend.

Thomas Krenski hat beide Sakristeien entrümpelt und geordnet, so dass nun alles seinen Platz hat und überflüssiges Material die Aufbewahrungsschränke nicht weiter belastet. Es steht nun noch eine benutzerfreundliche Beschilderung der wieder instand gesetzten Licht- und Tonanlage an. Sie waren durch Bedienungsfehler in ihrer Leistung beeinträchtigt.

Belz und Krenski haben die „Kinderkapelle“ der Kirche neu ausgestattet und mit biblischem Spielmaterial ausgestattet. Sie wird demnächst noch etwas farbenfroher daherkommen.

Der Bauausschuss plant nun eine moderate Renovierung des Anbaus, so dass er optisch gewinnt und einladend daherkommt. Die in die Jahre gekommenen Sanitäranlagen sollen erneuert und ein freundlicher Boden eingebracht werden. Die Kirche soll und muss grundgereinigt werden. Das Altarbild soll restauriert und dadurch aufgehellt und aufgewertet werden. Darüber aber muss und wird zunächst der Kirchenvorstand beraten und beschließen.



Die Menora

Ein Lichtzeichen auch in christlichen Kirchen

Die Menora ist der siebenarmige Leuchter der jüdischen Tradition und eines der ältesten religiösen Symbole der Welt. Ihren Ursprung hat sie im Alten Testament: Gott beauftragt Mose, einen goldenen Leuchter für das Heiligtum anzufertigen (Exodus 25, 31-38). In der Stiftshütte und später im Jerusalemer Tempel stand die Menora als Zeichen für Gottes Gegenwart, für Licht, Leben und Weisheit.

Die sieben Arme werden häufig gedeutet als Symbol für die



sieben Schöpfungstage, für Vollkommenheit und für die Fülle des göttlichen Segens. In der jüdischen Liturgie erinnert die Menora bis heute an den Tempel und an die Hoffnung auf Erneuerung. Die Siebenzahl ergibt sich aus der Addition der Vierzahl (Erde / Erdteile / Elemente) und der Dreizahl (Geheimnis / Gott / Himmel) und symbolisiert die heilbringende Verbindung von Himmel und Erde.

Auch in christlichen Kirchen begegnet uns die Menora. So etwa im Würzburger Dom. Im Eingangsbereich erinnert sie an die jüdischen Wurzeln des christlichen Glaubens. Und eben daran, dass Jesus Jude war. Sie verbindet die christliche Frömmigkeit mit dem Glauben des Juden Jesu. Man findet sie auch im Essener und im Braunschweiger Dom. Die Braunschweiger Menora wurde im Rahmen der nationalsozialistischen Entfremdung des

Domes zur „nationalen Weihestätte“ 1940 durch Stoffbahnen mit Hakenkreuzen und Reichsadler verhängt und 1942 in die Krypta verbracht. Sie musste der Ideologie der „Deutschen Christen“ weichen. Heute steht sie - Gott sei Dank - wieder dort.

Und eben auch in unserer Kirche. Hin und wieder findet sie auch im Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum Aufstellung. Sie war dort ein Zeichen der Solidarität am Gedenktag der Novemberpogrome (9. November) und am Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus (27. Januar).

Nicht selten findet man sie auf den violetten Paramenten der Adventszeit. Will sagen: Wir erwarten mit den Juden die Neuschöpfung, die mit der Ankunft des Messias verbunden sein wird. Wir sind aber im Gegensatz zu den Juden der Überzeugung, dass der Messias in Jesus von Nazareth schon gekommen ist. Wie dem auch sei: Wir warten gemeinsam auf die Wiederkunft und Ankunft des Messias. Die Menora darf als Symbol dieser Erwartung gelten.

So wird sie zu einem Brückensymbol: Sie verbindet die jüdische Tradition mit der christlichen Deutung des Lichts als Zeichen von Hoffnung, Frieden und Gottes Nähe.



Palmsonntag: Mit dem Esel unterwegs in Richtung Frieden

Am **Sonntag Palmarum 29.3.2026 um 10.00 Uhr** laden wir Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senior*innen zu einem österlichen **Mehrgenerationengottesdienst** ein. Im Mittelpunkt steht eine Eselin oder ein Esel, der oder die die Sanftmut und den unbedingten Friedenswillen Jesu symbolisiert. Jesus zog nicht auf einem Schlachtross, sondern auf einem Esel in Jerusalem ein (Sach 9,9). In den Evangelien ist davon die Rede, dass er auf einer „Eselin und ihrem Füllen“ (Mt 21, 1-7) reitet. So freuen wir uns, mit den Eseln „Pedro und Pepe“ (Esel im Tal Bechtheim) unterwegs sein zu dürfen.

Wir reihen uns in diese biblische und christologische Friedensdemo ein und ziehen hinter den Eseln her von der Hauptkirche zum Albert-Schweitzer-Gemeinde-

zentrum. Dort erwarten uns **Getränke und ein Mittagssnack** und den Eseln eine geeignete Weidefläche.

Wer nicht gut zu Fuß ist, kann uns gerne am Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum gegen 11.00 Uhr erwarten. Für die Kinder halten wir geschmückte Palmzweige bereit.



Exodus: Eine Osternachtsliturgie im Gehen



Das Urbild der Osternacht, in der man hinter der Osterkerze in die dunkle Kirche einzieht und das „Fest der Befreiung“ feiert, ist der Auszug Israels aus Ägypten. Das Volk zog durch die Nacht hinter der Feuersäule her der Freiheit entgegen. Es regnete Manna. Der Felsen gab Wasser frei. Gestärkt und ermutigt setzte das wandernde Gottesvolk seinen Weg fort. Auf der Folie dieser Gotteserfahrung feiern Christ*innen die Auferstehung Christi, die aus den Klauen des Todes befreit: hier und jetzt und in Ewigkeit.

Im Rückgriff auf die jüdische Feiertagstradition feiern wir den Anbruch des Osterfestes am Vorabend - nachdem die Sonne gesunken ist.

Wir laden zur Feier der Osternacht ein. Wir gehen den Weg von der Schöpfung (**Osterfeuer**) durch die Nacht des Todes (**dunkle Kirche**) hin zum Wasser aus dem Felsen (**Tauferinnerung**) zum Ostermahl (**Brot vom Himmel / Abendmahl**) und zum strahlenden Licht der Hoffnung (**Osterkerze**), das der Auferstandene verbreitet: „In dunkler Nacht woll'n wir ziehen, lebendiges Wasser finden. Nur unser Durst wird uns leuchten.“ (Taizé).

Wir versammeln uns am **4. April 2026 um 21.30 Uhr** im Kirchhof der Hauptkirche.



Passionsfrühstück



Während der Passionszeit laden wir Sie ein, über Fragen nachzudenken, die sich uns stellen.

Wir treffen uns am jeweils von 7.00 - 8.00 Uhr:

25.02.2026 / 04.03.2026 / 11.03.2026

18.03.2026 / 25.03.2026 / 01.04.2026

Den Abschluss bildet jeweils ein gemeinsames Frühstück. Sie können auch gerne an einzelnen Treffen teilnehmen.

Tanzkreis

Termine 2026

02.02.2026 / 16.30 Uhr

02.03.2026 / 16.30 Uhr

16.03.2026 / 16.30 Uhr

30.03.2026 / 16.30 Uhr

13.04.2026 / 16.30 Uhr

27.06.2026 / 16.30 Uhr

04.05.2026 / 16.30 Uhr

18.05.2026 / 16.30 Uhr



Ansprechpartnerin: Annette Neubecker
06145-1048 oder 01772639894

Treffpunkt: Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum

Grandioses Krippenspiel in der Hauptkirche

Schon seit Ende November 2025 probten unter Leitung von Birgit Löhr, Heiko und Rike Oesterling, über 30 Kinder und Jugendliche für das diesjährige Krippenspiel. Unterstützt von ihren Eltern brachten sie im Krippengottesdienst am Heiligen Abend das Weihnachtsgeschehen mit aktuellen Fragen und Anfragen in Verbindung. Die Kirche war übervoll. Es war wäh-

rend des ergreifenden Spieles mucksmäuschenstill. Pfarrer Krenski dankte allen Beteiligten unter tosendem Applaus: „Ihr habt die Weihnachtserzählung in unsere Herzen gespielt!“ Unser ehemaliger Kirchenvorsteher Jens Ronneburg unterstützte uns musikalisch. Herzlichen Dank allen Akteuren!!!



Konzerte

PARIS MON AMOUR
PIAF TRIFF KLEZMER

Samstag 16. Mai 2026 19:30 Uhr
Hauptkirche Wiesbaden Biebrich
Am Schlosspark 96

Duo Sing Your Soul

Ulrich Lehna (Klarinetten)
Meike Salzmann (Konzertakkordeon)
Eintritt frei Kollekte erbeten
www.sing-your-soul.jimdofree.com



DEÁNO

Sonntag 17. Mai 2026 19:00 Uhr
Lukaskirche Wiesbaden Gräselberg
Klagenfurter Ring 61

Vokalensemble DEÁNO

Susanne Juhre, Sopran
Laura - Maria Püsch Alt
Leo Heidingsfelder, Bass
Eintritt frei
vokalensemble.deano@gmail.com



Die Orgel tanzt: Walzer, Tango, Boogie und Co

Ein humorvolles Orgelkonzert

mit 4 Händen und 4 Füßen,
bei dem die Pfeifen tanzen

Freitag 24. April 2026 / 19:30 Uhr

Ev. Hauptkirche Wiesbaden-Biebrich
Video-Projektion der Orgelspielanlage

Duo Iris und Carsten Lenz

Tanzmusik für Orgel von 1500 bis heute

Eintritt frei (Kollekte erbeten)
www.lenz-musik.de

An diesem Abend ist die romantische Walcker-Orgel (erbaut 1907) erstmals in einem beschwingten und humorvollen Konzert mit 4 Händen und 4 Füßen sowie gleichzeitiger Video-Übertragung der Orgel-Spielanlage auf eine große Leinwand im Kirchenraum zu sehen und zu hören.

Die Besucher erwartet originale Tanzmusik für Pfeifenorgel von 1500 bis heute. Bereits in der Frühzeit der Orgelmusik wurden neben geistlichen Kompositionen auch Tänze für Orgel komponiert. Schon in den ersten Orgel-Notenbüchern im 14. Jahrhundert sind erste Orgel-Tänze überliefert. Auch in Klöstern der Barockzeit entstand Orgel-Tanzmusik oder im 19. Jahrhundert in der Schweiz die berühmten Toggenburger Hausorgeltänze. Heute wird diese Tradition mit neuen Orgelstücken im Swing- und Jazz-Stil fortgesetzt.

Die Konzertbesucher erwarten Tänze, Märsche, Walzer, Tango, Polka, Ländler, Swing, Blues, Cha Cha Cha, Boogie und Co. von Elias Nikolaus Ammerbach, Giovanni Morandi, Elsbeth Forrer, Thomas P. Westendorf, Julien Bret, Robin Dinda, Carsten Lenz u. a.

Iris und Carsten Lenz sind Organisten an der großen und

bedeutenden Skinner-Orgel der Saalkirche in Ingelheim am Rhein.

Dort haben sie gerade seit der Corona-Zeit einige vielbeachtete evangelische ZDF-Fernsehgottesdienste musikalisch gestaltet. Mit ihren vierhändigen Konzertprogrammen haben sie bisher zahlreiche Konzerte in vielen Ländern Europas und in den USA gespielt. Zusätzlich haben sie rund 30 CD-Einspielungen und 3 Video-DVDs vorgelegt sowie bei weiteren Radio- und TV-Produktionen mitgewirkt.

Die Musiker beschreiben unsere Orgel so: „Die bedeutende Biebricher Walcker-Orgel konnte vor einigen Jahren rekonstruiert werden. Es ist nun wieder ein großes und farbenreiches Instrument, das die Orgellandschaft enorm bereichert. Wir freuen uns sehr darauf, den Besuchern diese faszinierende Orgel mit fröhlichen und beschwingten Orgel-Tänzen zu präsentieren. Ca.10 Minuten vor Konzertbeginn machen wir als kleines Vorprogramm noch eine kurze Orgel-Vorführung, bei der die Besucher Einblicke in die Funktionsweise und Klangmöglichkeiten der Orgel bekommen.“

Der Eintritt ist frei (Spenden erbeten). Konzertdauer: ca. 1 Stunde. Infos zu den Ausführenden und Demo-Video: www.lenz-musik.de.



Passion und Ostern mit Jona

Das Zeichen des Jona (Mt 12,29)

kürzlich erschien in der vom Theologischen Verlag Zürich herausgegebenen Reihe „bibel heute lesen“ der Band „Das Jonabuch heute lesen“. Der Oldenburger Alttestamentler Prof. Dr. Benedikt Hensel schreibt im Vorwort:

„Es ist nicht unumstritten aber meines Erachtens spielen im Jona Buch auch die Themen Tod und Auferstehung eine Wichtige Rolle die in metaphorische Sprache gekleidet gerade in



Jonas Verbleib im Bauch des großen Fisches von herausragender Bedeutung ist. Der Aufenthalt im Fisch wird dabei als Aufenthalt im Totenreich adressiert, die Rückkehr aufs Trockene als Rückkehr ins Leben. Das JHWH, der Gott Israels, Jona sogar bis ins Totenreich folgt und ihn begleitet, ist nur eine der herausfordernden wie auch Heilsamen und Tröstenden Botschaften des Jonabuchs.“

Diese Einschätzung lädt ein, das alttestamentliche Prophetenbuch mit dem Geheimnis von Tod und Auferstehung Jesu in Verbindung zu bringen, so dass sich die Schrift selbst auslegt. Das Jonabuch wirft ein neues Licht auf Tod und Auferstehung Jesu. Die neutestamentlichen Passions- und Auferstehungserzählungen erfahren durch die Erfahrungsbilder des Jonabuches Eine Ungewöhnliche Plastizität und Aktualität. Mhm

Die Predigtreihe das Zeichen des Jona folgt der Bemerkung Jesu, das uns kein anderes Zeichen gegeben werde, als das des Propheten Jona (Mt 12,29). Ich lade Sie ein, dieses Zeichen zu dechiffrieren.

**„Es wird euch kein Zeichen gegeben werde
außer dem Zeichen des Propheten Jona!“
(Mt 16,4)**

Predigtermine:

01.03.2026	18.00 Uhr	Evensong	Hauptkirche	Der Auftrag
03.04.2026	10.00 Uhr	Karfreitagsgottesdienst	Im Bauch des Fisches	
03.04.2026	10.00 Uhr	Osternachtsgottesdienst	Im Tod umschlossen von der Befreiung	
04.05.2026	10.00 Uhr	Ostergottesdienst	Land in Sicht	

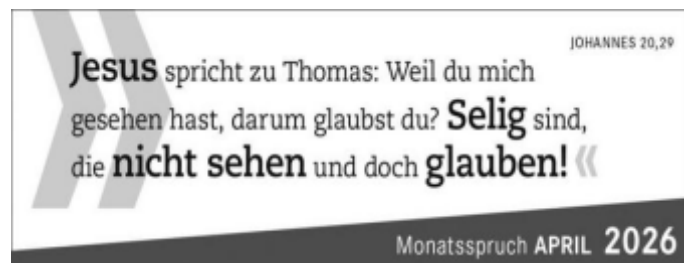
Ostermorgen

In der Morgenfrühe, als eben die Sonne aufging. (Mk 16,2)
Ostererwachen mit dem CVJM-Posaunenchor

So beginnt nicht nur die Osterzählung des Evangelisten Markus. Wir beginnen den **Ostermorgen 5. April 2026 um 8:00 Uhr** in der Frühe auf dem **Biebricher Friedhof**. Dort lässt der CVJM-Posaunenchor die festlichen Osterchoräle erschallen.



Pfarrer Dr. Thomas Krenski bringt die Osterbotschaft mit dem Schicksal der auf dem Friedhof Bestatteten in Verbindung. Er liest und legt aus die Auferstehungsvision des Ezechiel. Der Schall der Posaune kündigt nach 1. Kor 15,52 die Auferstehung der Toten an. Ähnlich wie die Posaunen der Engel in der Offenbarung des Johannes (Offb 8,6-11.19).



Die Zukunft

„Die Zukunft, der wir entgegengehen, ist dann für uns Gottes Zukunft.“ Und dieser Zukunft entgegengehen, heißt nicht, sie durch menschliches Planen und Sorgen gestalten wollen, aber ebenso wenig: von ihr die Erfüllung all unserer Wünsche erwarten, sondern heißt: dem Dunkel entgegengehen, offen für das, was Gott aus uns machen will. Das ist das Ungeheuerliche der Verheißung der Auferstehung der Toten, dass gerade der Glaube, der „auf Hoffnung glaubt, wo nichts zu hoffen ist“ (Röm 4,18), Gott als den erfahren darf, „der die Toten lebendig macht“ (Röm 4,17).

Rudolf Bultmann:
Marburger Predigten. Tübingen 1956, 224.



GOTTESDIENSTE MÄRZ 2026

01.03.2026 **Sonntag Reminiscere**

18.00 Uhr Evensong mit Abendmahl

Hauptkirche | Pfarrer Dr. Thomas Krenski

08.03.2026 **Sonntag Oculi**

10.00 Uhr Literaturgottesdienst / Abendmahl

Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum

Lektorin Dr. Linn Döring / Prädikant Jost Harzer

11.03.2026 **Senior*innengottesdienst**

11.00 Uhr Predigtgottesdienst

Katharinenstift | Pfarrer Dr. Thomas Krenski

15.03.2026 **Sonntag Laetare | Kanzeltausch**

10.00 Uhr Predigtgottesdienst

Hauptkirche | Pfarrerin Kerstin Voigt (Kostheim)

22.03.2026 **Sonntag Judica**

10.00 Uhr Predigtgottesdienst

Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum | Pfarrerin Birte Kimmel

29.03.2026 **Sonntag Palmarum**

10.00 Uhr Mehrgenerationengottesdienst

Mit dem Esel unterwegs von der Hauptkirche zum ASGZ

Hauptkirche / ASGZ | Pfarrer Dr. Thomas Krenski

GOTTESDIENSTE APRIL 2026

- 01.04.2026 **Senior*innengottesdienst**
11.00 Uhr Predigtgottesdienst
Katharinenstift | Pfarrer Dr. Thomas Krenski
- 02.04.2026 **Gründonnerstag**
18.00 Uhr Tischabendmahl
Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum | Pfarrerin Birte Kimmel
- 03.04.2026 **Karfreitag**
10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst
Hauptkirche | Pfarrer Dr. Thomas Krenski
- 04.04.2026 **Osternacht**
21.30 Uhr Osternachtsgottesdienst
Osterfeuer – Osterkerze – Tauferinnerung – Ostermahl
Hauptkirche | Pfarrer Dr. Thomas Krenski
- 05.04.2026 **Ostermorgen**
08.00 Uhr Auferstehungsandacht
Friedhof Biebrich | Pfarrer Dr. Thomas Krenski & CVJM
- 05.04.2026 **Ostersonntag**
10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst
Hauptkirche | Pfarrer Dr. Thomas Krenski
- 06.04.2026 **Ostermontag**
10.00 Uhr Predigtgottesdienst
Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum | Pfarrerin Birte Kimmel
- 12.04.2026 **Sonntag Quasimodogeniti**
10.00 Uhr Predigtgottesdienst
Hauptkirche | Pfarrerin Birte Kimmel
- 19.04.2026 **Sonntag Misericordias Domini**
10.00 Uhr Predigtgottesdienst
Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum | Pfarrerin Birte Kimmel
- 26.04.2026 **Sonntag Jubilate**
10.00 Uhr Predigtgottesdienst
Hauptkirche | Prädikant Jost Harzer

GOTTESDIENSTE MAI 2026

03.05.2026 Sonntag Kantate

10.00 Uhr Musikgottesdienst

Hauptkirche | Pfarrer Dr. Thomas Krenski

Hornensemble „Waldecho“

10.05.2026 Sonntag Rogate

10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst

Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum | Prädikant Jost Harzer

13.05.2026 Senior*innengottesdienst

11.00 Uhr Himmelfahrtsgottesdienst

Katharinenstift | Pfarrer Dr. Thomas Krenski

14.05.2026 Christi Himmelfahrt

10.00 Uhr Gottesdienst im Kirchgarten

Hauptkirche | Pfarrer Dr. Thomas Krenski

17.05.2026 Sonntag Exaudi

10.00 Uhr Vorstellungsgottesdienst Konfis 2026

Hauptkirche | Pfarrer Martin Roggenkämper

23.05.2026 Kindergottesdienst

10.00 Uhr Gottesdienst für Kinder

Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum | Birgit Löhr

24.05.2026 Pfingstsonntag

10.00 Uhr Predigtgottesdienst

Hauptkirche | Pfarrerin Birte Kimmel

25.05.2026 Pfingstmontag

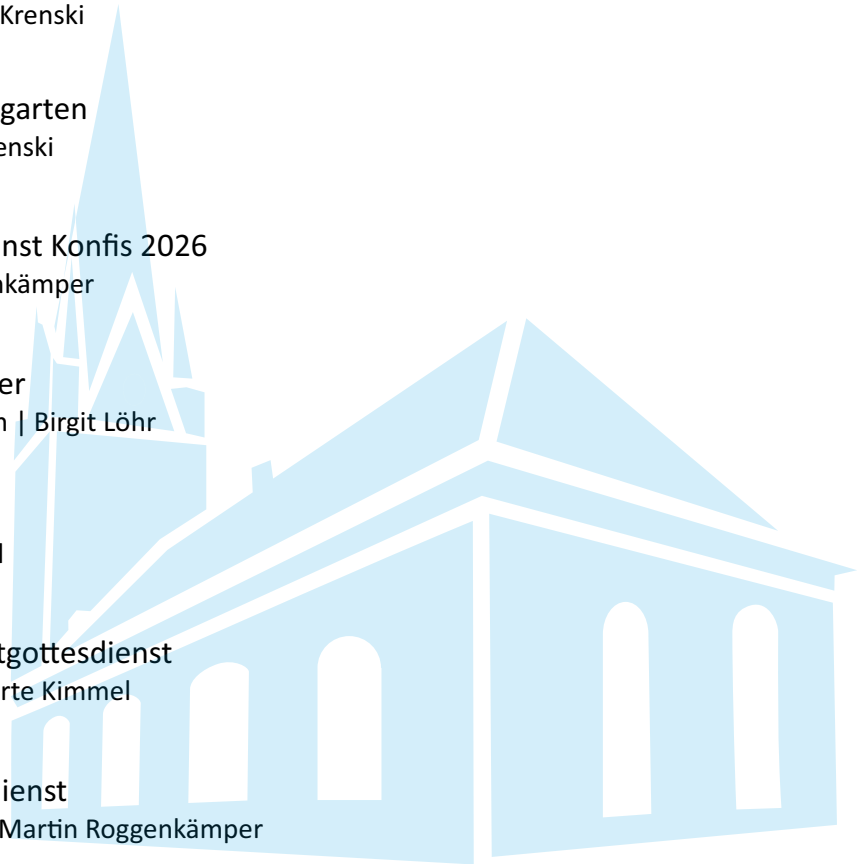
10.00 Uhr Ökumenischer Pfingstgottesdienst

Lukaskirche Gräselberg | Pfarrerin Birte Kimmel

31.05.2026 Sonntag Trinitatis

10.00 Uhr Konfirmationsgottesdienst

Oranier-Gedächtnis-Kirche | Pfarrer Martin Roggenkämper



Angehörigen-Café

für Angehörige und nahestehende Personen von Menschen mit Gedächtnisproblemen oder Demenz

Die Pflege und Begleitung von Menschen mit Demenz ist für die Angehörigen, ob Partner oder Kinder, Freunde oder Nachbarn oft sehr belastend. Die eigenen Bedürfnisse und Wünsche kommen immer wieder zu kurz.

Das Angehörigen-Café bietet die Möglichkeit, in angenehmer Atmosphäre andere Menschen in ähnlicher Situation kennen zu lernen. Angehörige können hier Erfahrungen austauschen, über ihre Sorgen, Ängste und Verzweiflung sprechen und gemeinsam Ideen entwickeln, wie man im Alltag Entlastung finden kann.

Das Angehörigen-Café ist ein offenes Angebot, das entspannte Zusammensein steht dabei im Vordergrund. Das Treffen findet immer ohne die Erkrankten statt. Sollte in dieser Zeit jedoch eine Betreuung nötig sein, dann findet zur gleichen Zeit parallel eine Betreuungsgruppe für die Erkrankten mit Betreuungsmitarbeiter/innen im gleichen Haus statt. Sie können somit Ihre/n erkrankten Partner/Partnerin einfach mitbringen.

Ort:

Ev. Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum
Albert-Schweitzer-Allee 44, 65203 Wiesbaden-Biebrich
Buslinie 14, Haltestelle Nansenstraße

Eine Anmeldung ist notwendig unter:

Ute Kern-Müller, Telefon: 0611 / 174 536 01

E-Mail: ute.kern-mueller@regionale-diakonie.de

Veranstalter: Altenhilfe/ Fachberatung Demenz
Regionale Diakonie Wiesbaden/Rheingau Taunus



Ostergottesdienst



Ostergottesdienst

**Für Menschen mit Demenz
und ihre Angehörigen**

Am Samstag, 28. März 2026 um 14.00 Uhr
in der Evangelischen Lukaskirche,
Klagenfurter Ring 61, 65187 Wiesbaden



Im Anschluss laden wir herzlich zu Kaffee und Kuchen ein!

Pfarrerin Birte Kimmel, Lukaskirche
Regionale Diakonie Wiesbaden Rheingau-Taunus/
Fachberatung Demenz im Diakoniezentrum Gräselberg



www.diakonie-wirt.de

Regionale
Diakonie
Hessen-Nassau

Die Welt der Symbole

Versuch einer Entschlüsselung

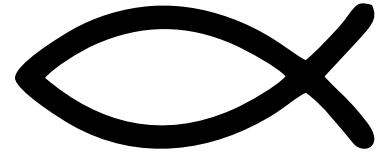
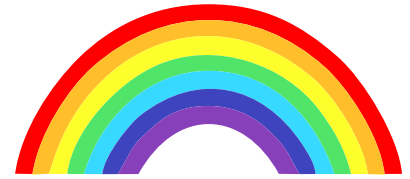
Symbole sprechen nur, wenn man sie entschlüsselt oder dechiffriert. Viele „Symbole“ werden heute entweder nicht mehr als solche wahrgenommen, sondern als bare Münze genommen. Den modernen Zeitgenossen scheint die Welt der Symbole ein Buch mit sieben Siegeln. Allein der Kirchraum bietet eine ganze Welt der Symbole, die aber nicht mehr ohne weiteres zu sprechen scheinen. Und selbst die eher nüchterne evangelische Liturgie arbeitet mit Symbolen, deren Wert übersehen wird.

Wir laden herzlich ein zu einem Abend, der Symbole vorstellen, ins Bewusstsein zurückrufen und entschlüsseln will. Von der Osterkerze über die Menora, die Erdkugel, die Grabsymbole, das Symbol des Brotes, des Weines und des Wortes bis hin zu den Passions- und Ostersymbolen und symbolisch bedeutsamen Gesten.

Referent: Pfarrer Dr. Thomas Krenski

Ort: Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum

Datum: 19. 03.2026 / 19.00 Uhr



Neue Küsterin in unserer Gemeinde



Seit Kurzem dürfen wir in der Hauptkirche eine neue Küsterin willkommen heißen: Anna Roth. Mit ihren 17 Jahren bringt sie frischen Schwung in dieses verantwortungsvolle Amt.

Anna Roth ist Mitglied unserer Gemeinde und wurde hier auch konfirmiert. Engagement hat sie bereits durch Mitarbeit in der Jugendgruppe unserer

Gemeinde gezeigt. Auch durch diese Erfahrungen ist sie mit dem Gemeindeleben, den Abläufen im Kirchenalltag und den Bedürfnissen unterschiedlicher Altersgruppen vertraut.

Als Küsterin unterstützt Anna Roth unter anderem bei der Vorbereitung und Nachbereitung der Gottesdienste, kümmert sich um organisatorische Aufgaben im Kirchenraum und ist Ansprechpartnerin bei Gottesdiensten in der Hauptkirche. Wir freuen uns sehr über ihre Bereitschaft, diese Aufgabe zu übernehmen, und wünschen ihr für ihren Dienst viel Freude, gutes Gelingen und Gottes Segen.

Robert Belz

Treffen - Aktivitäten - Termine

Montag

Skatgruppe	19:00- 21:00 Uhr	jeden 1., 3. und 5. Montag (neue Mitspieler gesucht)
Tanzkreis	siehe Seite 10	

Dienstag

Mutter-Vater-Kind Gruppe	10:00- 11:30 Uhr	A. Schepp	jede Woche	0-3 Jährige
Senioren Spiele-Nachmittag	15:00- 17:00 Uhr		jede Woche	
Jugendtreff	16:00- 18:00 Uhr	Jugend	jede Woche	
Chor	19:30- 21:00 Uhr	Th. Schermuly	jede Woche	

Mittwoch

Kindertreff	15:00- 17:00 Uhr	A. Schepp	jede Woche	
Bibelkreis	18:00- 19:30 Uhr	J. Harzer	ungerade Kalenderwochen	
Spielkreis- Menschen mit und ohne Beeinträchtigung	18:30- 20:00 Uhr	R. Belz	gerade Kalenderwochen	

Donnerstag

Come-together-Café	16:00- 18:00 Uhr	B. Lehmann	jede Woche	
CVJM Posaunen-Chor	18:30- 21:00 Uhr	H. Wittgen	jede Woche	

Samstag

Chill-Tage	10:00- 15:00 Uhr	A. Schepp	einmal im Quartal	
------------	------------------	-----------	-------------------	--

Der Senioren Spiele-Nachmittag sucht Unterstützung!

Welche Dame wäre bereit alle 3 Wochen Dienstags von 15- 17:00Uhr im Spielkreis mitzuwirken ? Gespielt wird Rumicop, Romee und Kniffel. Fünf spielefreudige Damen würden sich über Ihre Unterstützung freuen. Bei Interesse bitte melden: 0611-600133 (Clasen).

Seniorentreff im Hauptkirchenanbau

Sind Sie Seniorin oder Senior? Dann sind Sie herzlich willkommen zu unseren Seniorenachmittagen im Anbau der Biebricher Hauptkirche. Wir trinken Kaffee, essen Kuchen, kommen ins Gespräch und beschäftigen uns mit einem historischen, biblischen oder aktuellen Thema. Bitte melden Sie sich in unserem Gemeindebüro unter 0611 / 603959 an.

Termine:

27.03.2026 | 15.30 Uhr | Theologie und Liturgie der Heiligen Woche
24.04.2026 | 15.30 Uhr | Maria - Jungfrau? Gottesmutter? Prophetin?
22.05.2026 | 15.30 Uhr | Biographie des Heiligen Geistes

Margot Krems & Thomas Krenski



Das Kreuz mit dem Kreuz

Neulich sprachen Kollegin Birte Kimmel und ich über Kreuzesdarstellungen. Ich äußerte mein Unbehagen gegenüber der traditionellen Interpretation des Kreuzes und fügte dazu: „Ich habe Kinder erlebt, die sich vor der Darstellung des Gekreuzigten fürchteten.“

Frau Kimmel antwortete: „Dafür haben Sie aber in Ihrem Amtszimmer eine ganze Reihe von Darstellungen des Gekreuzigten!“

Recht hat sie. Auf meinem Schreibtisch steht ein Kreuz mit Corpus. Es ist mit einem pinken Band mit Perle behangen. Es erinnert mich an eine noch junge Frau, Mutter einer Konfirmandin, die an einem anaphylaktischen Schock starb. Ihre Kinder verteilten bei der Beisetzung diese „Lebensbändchen“.

Im Gesprächszimmer hängt ein Kruzifix des badischen Künstlers Siegfried Fricker (1907-1976), das ich von meinem Freiburger Praktikumpfarrer Ottmar Thoma geerbt habe.

Und ja: Im Treppenhaus habe ich ein von der Mainzer Bildhauerin Evamaria Brückner-von Eiff im Stil der neuen Sachlichkeit gestaltetes Metallkruzifix aufgehängt.

Ich gab der Kollegin zu Bedenken, dass in unserem Zuhause nur schlichte Holzkreuze hingen, ohne eine figürliche Darstellung des Gekreuzigten. Schließlich habe der Auferstandene den Tod besiegt und sich gewissermaßen vom Kreuz gelöst. Meine Tochter hat es mit einer Blumenkette versehen. Ich denke an Bert Brechts „Karsamstagslegende“:

Seine Dornenkrone
nahmen sie ab,
legten ihn
ohne die Würde ins Grab.

Als sie abgehetzt und müde
andern Abends wieder
zum Grabe kamen,
siehe, da blühte
aus den Blüten
jenes Dornes Samen.

Und in den Blüten
abendgrau verhüllt
sang wunderleise
eine Drossel süß und mild
eine helle Weise.

Da fühlten sie kaum
mehr den Tod am Ort
sahen über Zeit und Raum
lächelten im hellen Traum
gingen träumend fort.

Folter derer, die man ob ihrer unerwünschten politischen Auffassung zu Tode brachte. Ob das Kreuz wirklich ein Zeichen der Erlösung ist? Von was? Ich erkenne im Gekreuzigten das Ebenbild eines Gottes, der die Spirale von Gewalt und Gegengewalt durchbrach; der die Linke hinhielt, als man ihm auf die Rechte schlug (Lk 6,29) ; der seine Peiniger und ihre „Wahrheit“ entlarvte: „Warum schlägst du mich?“ (Joh 18,23); der Gewaltlosigkeit nicht nur predigte (Mt 26,52 / Joh 18,11), sondern lebte und sie uns auftrug.

Ich sehe im Gekreuzigten das Ebenbild eines Gottes, dessen Allmacht ich in der vermeintlichen Ohnmacht erkenne. Eben das „Lamm Gottes“ (Joh 1,29), das hinwegnimmt, was wir dazu tun, dass Gewalt herrscht. Es ist eben das „Lamm, das auf dem Thron sitzt“ (Offb 5,13) und nicht ein Potentat, den wir allmächtig nennen. Der Gekreuzigte kommt als ein wirkliches Gegenbild zu den Potentaten aller und insbesondere unserer Zeit, die Gottes Messias in seinen Schwestern und Brüdern erneut kreuzigen.

Ich höre in seinem „Warum“? (Mk 15,34 / Ps 22,2) das „Warum?“ aller Gequälten und irgendwie auch unser Warum. Ich höre es aus Zeilen der 1944 19-jährig in Innsbruck inhaftierten Jüdin Leokadia Justmann, das ich mir erlaube mit sehr viel Ehrfurcht zu meinem Karfreitagsgebet zu machen:

In tiefem, schwarzen Dunkel,
Schläft die grosse Welt,
Die silbern Sterne funkeln,
Im Dorfe ein Hund noch bellt.

Ich schau' verzweifelt zum Himmel,
Der bleibt so kalt und stumm,
Und mit der wildesten Stimme
Rufe und frag ich: W a r u m?

Warum des Lebens Quelle
Erfüllt ist durch Gift der Wut,
Warum die irdische Hölle
Badet und schwimmt im Blut?

Warum ist das menschliche Wesen
Billiger heute als Brot?
Warum triumphieren die Bösen
Im Tanze mit Pest und Not?

Gräber. Leichen und Tränen,
Wo wir uns schauen um,
Ich frage immer voll Sehnen
Warum? Warum? Warum? ---

Warum des Hasses Welle
Versänket das Lebensboot?
Das Dasein macht zur Hölle? ...
O, sage, sage mir, Gott!

Vernichte endlich das Schlechte!
Antworte auf mein: Warum?
Zeig endlich der Welt deine Recht!
Sprich! Himmel! Bleibe nicht stumm!

Dr. Thomas Krenski

In Erinnerung an Katharina Voll

zu ihrem 350. Todestag

Mord auch in unserer Gemeinde.

Die massenhafte Verfolgung und Hinrichtung von angeblichen Hexen im späten Mittelalter bewirkte die Tötung von europaweit etwa 60.000 Menschen. Auslöser waren wirtschaftliche Krisen, aber insbesondere der Aberglaube und nicht nachvollziehbaren juristischen Verständnissen.

Anlass zum Morden in der Grafschaft Nassau-Idstein lieferte Graf Johannes von Nassau-Idstein. Seine Ehefrau Gräfin Sibylle Magdalena von Baden-Durlach starb im Alter von 39 Jahren 1644. Seine zweite Ehefrau Gräfin Anna von Leiningen starb im Alter von 43 Jahren 1668. Auch seine Kinder starben. Sein Vieh starb in den Stallungen. Dafür konnten nach seiner Sicht nur Hexen verantwortlich sein. Er wies alle Pfarrer in der Grafschaft an, gegen das Hexenunwesen zu predigen, denn das Interesse an einer Verfolgung war seitens der Bevölkerung zunächst relativ gering.

Die winzige Grafschaft Nassau-Idstein kann man nicht mit dem späteren Herzogtum Nassau vergleichen. Die Herrschaften verengten sich auf Wiesbaden und Idstein mit umliegenden Dörfern sowie dem Weher Grund.

Es startete am 3. Februar 1776 eine berüchtigte Hexenverfolgung, die 39 Menschen das Leben kostete. 31 Frauen und acht Männer wurden aufgrund dieses Irrwahneshingerichtet.

In Mosbach-Biebrich wurde Katharina Voll denunziert. Sie war die Witwe des Armenruh-

müllers Albert Voll. Ein elf-jähriges Mädchen wurde von ihren Eltern in Kost zu Verwandten im Dorf abgegeben. Sie berichtete im August 1676 Pfarrer Christoph Wittich, dass die „Voll Wittib“ Kinder in Mäuse verzaubere. Der Pfarrer unserer Kirche erstattete am 8. August 1676 Anzeige bei der höheren Gerichtsbarkeit. Die 78 Jahre alte Witwe wurde nach Idstein überführt. Sie kam allerdings nicht in den „Hexenturm“. Der Butterfassturm von 1170 erhielt diesen Beinamen erst im 19. Jahrhundert. Verhöre und Folter fanden in einem Turm der Stadtmauer statt. Dort war sie auch inhaftiert. Der Turmmeister zeigte ihr die Folterinstrumente und aus Angst gestand Katharina Voll, was der Amtmann von ihr hören wollte.

Der Prozess fand am 16. Dezember 1676 auf dem Marktplatz Idstein statt. Basis war die „Constitutio Criminalis Carolina“ („Peinliche Halsgerichtsordnung“) aus der Zeit Karls dem Großen. Dieses Gericht setzte sich zusammen aus dem Amtskläger, dem Verteidiger



Auf dem Galgenberg nahe Idstein wurde Katharina Voll am 16. Dezember 1676 mit dem Schwert hingerichtet.



Im Idsteiner Hexenturm waren nie Frauen eingesperrt. Diesen stadtläufigen Namen erhielt der Turm erst im 19. Jahrhundert.

und 14 Blutschöffen. Der Prozess war eine Farce, denn das Todesurteil hatte der Graf schon vor Beginn der Verhandlung unterschrieben. Der Amtskläger zerbrach einen Stab und der Gerichtsschreiber verkündete Katharina Voll das Todesurteil. Sie wurde auf einem Karren vom Marktplatz zum Galgenberg gebracht, gefolgt von der Idsteiner Bevölkerung. Dort wurde Katharina Voll vom Scharfrichter „Meister Leonhard“ mit dem Schwert enthauptet. Ihre Leiche wurde verbrannt.

Es war die vorletzte Hinrichtung in der Grafschaft Nassau-Idstein. Graf Johannes von Nassau-Idstein starb am 23. Mai 1677 im Alter von 74 Jahren. Graf Johann Casimir von Leiningen, Vormund des erst zwölfjährigen Nachfolgers Graf Georg August Samuel von Nassau-Idstein, beendete diesen Irrwahn der Idsteiner Beamten. Noch seit dem 31. März 1677 inhaftierte und gefolterte Menschen wurden umgehend entlassen. Der Aberglaube saß jedoch immer noch tief in den Köpfen mancher Nassauer. 1713 soll ein Mädchen im Doppeldorf Mosbach-Biebrich mit einem Schuh nach einer Katze geworfen haben, die sich daraufhin in eine Frau verwandelt haben soll. Superintendent Johann Daniel Herrnschmidt in Idstein untersagte jedoch eine Verfolgung in dieser Angelegenheit. Einen Hexenprozess lehnte er ab.

Der letzte Hexenprozess in Europa war 1782 in Glarus (Glarus ist seit 2009 eine Partnerstadt von Biebrich). Die Haushälterin Anna

Göldi (48) wurde denunziert und in einem Schauprozess zum Tod verurteilt. Sie wurde am 13. Juni 1782 enthauptet. Sie bleibt jedoch in Erinnerung. Am 21. Dezember 2007 wurde die Anna Göldi-Stiftung gegründet. Deren Anna Göldi Menschenrechtspreis wurde erstmals am 13. Juni 2009 verliehen. Am 20. August 2017 wurde in Ennenda das Anna Göldi-Museum eröffnet. An Katharina Voll erinnert in Biebrich nichts.

Peter-Michael Glöckler



Auf dem Idsteiner Marktplatz wurde Katharina Voll am 16. Dezember 1676 öffentlich der Prozess gemacht.

Regenbogenland



Liebe Gemeinde!

Wir sind nun mitten im Winter angekommen und dieses Mal, möchten wir Sie in unser Wintergeschehen mitnehmen.

Ein absolutes Highlight für die Kinder ist tatsächlich der Besuch des Nikolauses bei uns in der KiTa, dieses Mal war er am 05. Dezember bei uns. Die Kinder hatten Lieder für ihn vorbereitet und haben für ihn gesungen.

Sie durften ihm Fragen stellen und konnten mit ihm ein bisschen reden.

Anschließend hatte der Nikolaus für jedes einzelne Kind ein kleines Päckchen dabei. Die Freude, die man dabei auf den Gesichtern der Kinder wahrnimmt, ist unglaublich groß, gerade dann, wenn ein Kind zu Beginn auch ein bisschen Angst vor dem Nikolaus hatte.

Natürlich ist neben dem Nikolaus auch die gesamte Adventszeit eine aufregende Zeit in der KiTa: Jede Woche geht eine neue Kerze auf dem Adventskranz an, in der KiTa funkelt und blinkt es an allen Ecken und es liegt so ein besonderer Charme in der Luft. Alle Kinder, egal welcher Religion sie auch angehören, fiebern dem Weihnachtsfest entgegen. Und ja, wir hatten wirklich Glück, denn das Christkind hat uns nicht vergessen. Während wir am 19.12. mit der Gemeindepädagogin Frau Schepp Weihnachten im Turnraum gefeiert haben, hat das Christkind tatsächlich in allen KiTa-Gruppen Geschenke verteilt. Aber es scheint auch Hunger und Durst gehabt zu haben, denn es waren überall Kekskrümel verteilt

und wir haben auch Kakaoreste gefunden.

Neben dem ganzen Weihnachtsgesschehen gibt es eine Besonderheit in unserer KiTa, die wir Ihnen heute einmal vorstellen möchten:

Einmal in der Woche gehen alle Kinder mit ihren Gruppen auf



einen Ausflug. Der wird ganz unterschiedlich gestaltet. Mal kann das ein Besuch in der Stadtteilbücherei sein, mal ist es ein Spaziergang im Schlosspark und mal ein Besuch eines Spielplatzes. In den letzten Monaten hatten die Kinder folgende Ziele:

Eine Fahrt mit der Tamara. Nicht nur die Fahrt an sich ist schon aufregend und spannend, sondern auch mal den Blick auf das Biebricher Schloss vom Rhein aus, auf einmal sieht das Schloss so viel kleiner aus, als wenn man im Schlosspark spazieren geht.

Oder wenn man genau hinschaut, erkennt man im Schlosspark doch einen kleinen Bewohner mitten im Gras. Gut getarnt und doch erkennbar eine Schnecke. Wo geht sie wohl hin, wie bewegt sie sich fort und fühlt die Schnecke das weiche Gras? All die Fragen stellen sich manchmal, bei manchen kennen die Erwachsenen die Antwort, bei anderen Fragen können alle nur raten.

Haben Sie denn den Henkellpark schonmal bei regnerischem Wetter und mit vielen Wolken besucht? Er lädt dennoch zum

Verweilen ein. Die Kinder können einfach mal rennen, ohne das sie aufpassen müssen, jemanden anzurempeln. Das Gras sieht so viel grüner aus und der Blick in den Park hinein ist unbezahlbar, fast so wie ein kleiner Urlaub.



Und ein Highlight hatten die Kinder besonders in diesem Herbst. Ein Besuch in der Wiesbadener Fasanerie. Die Tiere zu beobachten, die schönen Wege entlang zu gehen,



zu schauen, ob man nicht doch den einen oder anderen Wolf sieht. Und manchmal wird man auch belohnt.

Und zum Abschluss gab es noch eine leckere Portion Pommes Frites, so waren die Kinder dann nachmittags glücklich und satt wieder zurück in der KiTa.

Und nun freuen wir uns alle sehr auf wieder längere Tage.

Wir freuen uns auf mehr Sonnenschein und wärmere Temperaturen, dieser Winter war schon besonders kalt.

Wir wünschen allen Gemeindemitgliedern einen guten Start in den Frühling und freuen uns, wenn wir den einen oder anderen von Ihnen mal auf unseren Ausflügen treffen.



Viele Grüße aus dem Regenbogenland
Kathrin Paulenko



Rückschau

1. Adventsgottesdienst für die Grundschulen

Kurz vor den Weihnachtsferien waren die Grundschulen, Otto-Stückrath-Schule, die Pestalozzischule und die Freiherr vom Stein-Schule zum Adventsgottesdienst in die Hauptkirche eingeladen. Herr Heidingsfelder stimmte uns mit adventlichen Liedern auf das kommende Weihnachtsfest ein. Pfarrerin Birte Kimmel konnte mit Gebeten und Segen die weihnachtliche Vorfriede und Besinnlichkeit zum Leuchten bringen. Der wegweisende Stern war dann auch Thema bei der gezeigten Geschichte für die Kinder. Um den Weg zum Kind in der Krippe ein wenig weiter leuchten zu lassen, gab es für jedes Kind einen Leuchts Stern für Zuhause. Ich wünsche den Kindern, dass das Licht von Weihnachten für sie weit ins neue Jahr strahlt.

2. Krippenspielgottesdienst im ASGZ

Heiliger Abend! Aufregung! Vorfriede! Lampenfieber! Das Krippenspiel steht bevor. Um 15:00 Uhr hieß es wie in den Vorjahren wieder: „Kommt zum Krippenspiel ins Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum.“

17 Kinder spielten in ihren Verkleidungen das Spiel „Das Abenteuer Weihnacht“. Im Stau stehend reisten die Kinder als Familie, Könige und Schafe zum Stall nach Bethlehem, um hautnah beim Christuskind zu sein. An dieser Stelle nochmal ein herzliches Dankeschön an die spielenden Kinder. Ihr habt das sehr gut gemacht. Auch den Eltern gebührt ein Dankeschön für das Mitdenken, Mitgestalten und für die aufgewendete Zeit. Herzlichen Dank ihnen allen. Ich freue mich schon auf ein neues Abenteuer Weihnachten diesem Jahr.

3. St. Martin

Die Hauptkirche war gut besetzt mit vielen Kindergartenkindern der Kita Regenbogenland und Grundschulern aus der Gemeinde. Pfarrer Dr. Thomas Krenski lud zum Martinsgottesdienst in die Hauptkirche ein. Dabei erklang ein pantomimisch gedeutetes Martinslied: „Als Martin ein Soldat noch war...“ Die Kirche war erfüllt mit dem Licht der vielen bunten Laternen. Es war ein sehr schönes Erlebnis.

Der Martinszug durch den dunklen Park hat immer seinen besonderen Reiz für die Kinder und auch für die Erwachsenen. Herr Wenninger und Herr Naber verwöhnten uns mit gegrillten Würsten und Brötchen. Die Kita schenkte eine vielgelobte Suppe aus. Natürlich fehlten auch die Weckmänner, heißer Tee und Glühwein nicht.

Am Feuer und bei der Musik des CVJM Posaunenchores wurde noch gesungen und es gab reichlich Gelegenheit zum Austausch.

Vielen Dank an alle Helfer beim Mitwirken, Vorbereiten und Aufräumen. Es war ein tolles Fest für die ganze Gemeinde!

Angelika Schepp





Samstag 21.3.26
Dienstag 31.3.26 - 2.4.26
Gründonnerstag 2.04.26

10:00-15:00Uhr Chilltag für Kinder von 6-12 Jahren
Osterferienaktion
18:00 Uhr Gottesdienst für alle Generationen
im Anschluss gemeinsames Essen mit Grüne Soße,
Kartoffeln und Eier



Krippenspiel im Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum

Hubertusmesse in der Hauptkirche



Zum Sonntag Kantate am **3. Mai um 10:00 Uhr** spielt in der Hauptkirche das Hornensemble „Waldecho“ unter der Leitung von Helmuth Fintl (Foto) eine feierliche Hubertusmesse.

Das Quartett wird von Manuela Dietrich an der Orgel begleitet. Die Hubertusmesse ist eine Gottesdienstform und erinnert an den heiligen Hubertus von Lüttich (655-727). Dessen Grundhaltung der „Achtung vor dem Geschöpf“ ging als Waidgerechtigkeit in die Verhaltensgrundsätze der Jägerschaft ein.



Verborgene Kostbarkeiten

In unserer Kirche warten viele historische Denkmäler darauf, neu entdeckt zu werden. Sie fungieren gleichzeitig als spirituelle Wegweiser. So etwa der Dekorschmuck an der Kanzelunterseite, der auf das Abendmahl Jesu hinweist, das unter der über dem Altar angebrachten Kanzel gefeiert wird. Man erkennt golden gehaltene Weinblätter und Reben.

Auch der Grabstein (Bild Rückseite) des Pfarrers Johann Philipp Scholl (1671-1757), der von 1701-1757 in Mosbach als Pfarrer amtierte und lebte und für die Erweiterung der Kirche auf die heutigen Maße verantwortlich zeichnete, weist auf das Abendmahl hin. Er zeigt den Arm eines Pfarrers, der den Abendmahlskelch in Händen hält und ihn den Gläubigen reicht. Ein sprechendes Symbol, das an eine der zentralen Aufgaben des Pfarrers erinnert.

Der Kelch lässt aber auch an den „bitteren Kelch“ denken, von dem Bonhoeffer sprach: „Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern / des Leides, gefüllt bis an den höchsten Rand, / so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern / aus deiner guten und geliebten Hand.“

Kontakt

Ev. Hoffnungsgemeinde Wiesbaden-Biebrich

Kirchenvorstand

Robert Belz
Elise-Kirchner-Str. 15
65203 Wiesbaden
0177 / 7111959
robert.belz@ekhn.de
www.hoffnungsgemeinde-wiesbaden.ekhn.de

Gemeindebüro

Elise-Kirchner-Str. 15
65203 Wiesbaden
0611 / 603959
hoffnungsgemeinde.wiesbaden@ekhn.de
Öffnungszeiten: Mo - Di - Do - Fr. 8.30 - 11.30 Uhr

Gemeindesekretärin

Kathrin Waschke
0611 / 603959
kathrin.waschke@ekhn.de

Hausmeister

Wilfried Krems

Pfarrer*in

Pfarrer Dr. Thomas Krenski
Elise-Kirchner-Str.15
0151 / 72515206
thomas.krenski@ekhn.de

Pfarrerin Birte Kimmel
0611 / 65818
birte.kimmel@ekhn.de

Gemeindepädagogin

Angelika Schepp
0163 / 7930045
angelika.schepp@ekhn.de

Gottesdienstorte

Hauptkirche

Am Schlosspark 96
65203 Wiesbaden
Küsterin: Anna Roth

Albert-Schweitzer-Gemeindezentrum

Albert-Schweitzer-Allee 44
65203 Wiesbaden
Hausmeister / Küster: Yacoub Malki

Die Hoffnung haben wir
als einen sicheren
und festen Anker
unserer Seele
HEBRÄER 6,19
Monatsspruch MAI 2026



Ev. Kindertagesstätte Regenbogenland

Elise-Kirchner-Straße 15
65203 Wiesbaden
Leitung: Kathrin Paulenko
0611 / 62342
kita.regenbogenland.wiesbaden@ekhn.de

Impressum

Herausgeberin

Evangelische Hoffnungsgemeinde
Elise-Kirchner-Str. 15
65203 Wiesbaden

Redaktion

Otto Wenninger
Dr. Thomas Krenski
Robert Belz
Birte Kimmel,
Kathrin Waschke
Ingrid Löw
Renate Müller
Peter-Michael Glöckler

Anschrift der Redaktion

Otto Wenninger (ViSdP)
Malmedyer Str. 2
65203 Wiesbaden
0611 / 694190
gemeinde-magazin@online.de

Gestaltung

Otto Wenninger
Druck: LEO-DRUCK GmbH, 78333 Stockach,
Erscheinungsweise: vierteljährlich

Redaktionsschluss

30.04.2026

Spendenkonto

Wiesbadener Volksbank
IBAN: DE56 5109 0000 0030 0175 01;
BIC: WIBADE5W

Rechte der Bilder / Grafiken bei der Kirchengemeinde

